

August Hermann Francke

Kurtze Anweisung zur wahren, lauterer und Apostolischen Erkenntniß Jesu Christi : Da In zehen Puncten gezeiget wird, wie dieselbe nach dem Sinn und der Lehr-Art der Apostel richtig und nachdrucklich zum wahren Heyl der Seelen zu fassen sey

Augsburg: Fincke, 1739

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn835442322>

Druck Freier  Zugang





487p



F. M. = 3815.

Kurze

Anweisung

zur wahren, lauterer

und

Apostolischen

Erkenntniß

Jesus Christi;

Da

In zehen Puncten gezei-
get wird, wie dieselbe nach dem
Sinn und der Lehr- Art der Apostel
richtig und nachdrucklich zum wahren
Heyl der Seelen zu fassen
sey.

AUGSPURG/

druckts Samuel Fincke 1739.



10. Puncte/ so die Erkenntniß Chris-
sti in sich schliesset.

- Der I. ist das Wort der Versöhnung.
II. Die Rechtfertigung.
III. Der Friede im Gewissen.
IV. Die Freude in dem H. Geist.
V. Der freye Zugang zu dem Thron der
göttlichen Gnade / ja in das Allerhei-
ligste selbst hinein.
VI. Die Einwohnung Christi / wie auch
des Vaters und des H. Geistes / wel-
cher alle / die an ihn glauben / und ihn
lieben / gewürdiget werden.
VII. Die allvermögende Kraft und grosse
Macht Jesu Christi.
VIII. Die innige zarte Liebe Christi gegen
seine Glaubige.
IX. Die Beschirmung Christi / welche die
Glaubigen von ihm geniessen.
X. Der unausbleibliche Sieg / und die
mit demselben verknüpfte völlige Über-
windung / und das darauf folgende
ewige Freuden-Fest.

Anwei-



Anweisung

Dur Erkentniß Jesu
Christi.

In unsern Zeiten hat man / lei-
der! Ursach zu klagen: Chris-
tus sey noch allzu unbe-
kant; Je mehr daher jemand
in der Einbildung stehen möch-
te/ es blühe jeko allenthalben die Wis-
senschaft und Erkentniß von Christo
aufs beste/ je greulicher würde er sich
darin selbst betrügen: Denn zu geschweh-
gen/ daß manchen die allernöthigsten
Stücke des Christenthums auch dem
äusserlichen Buchstaben nach ganz un-
bekant

bekant sind/ so ist am Tage/ daß die me-
 sten das/ was sie von Gott und Christo
 noch wissen und mit dem Munde bekenn-
 en/ mit den Wercken verleugnen/ in-
 dem sie bey allem ihrem Wissen und Vor-
 geben Gott ungehorsam und zu allem
 guten Werck untüchtig sind; Tit. 1/ 16.
 ja daß sich auch manche finden/ die vor
 andern sich düncken/ Christum gar wohl
 zu erkennen/ und ihn doch in derselben
 Richtigkeit und Lauterkeit / darin er
 uns von seinen Aposteln durch den Hei-
 ligen Geist in ihren Schriften vorgestel-
 let ist/ nicht erkennen und verstehen/ ob
 sie schon hohe Worte von ihm zu ma-
 chen pflegen. Hingegen so wir erkens-
 nen/ wie unbekant Christus noch ist/ so
 dienet uns diese Erkenntniß des Mangels
 schon zum Anfange/ daß uns kan gehol-
 fen werden. Diejenigen/ welche sich der
 Theologie oder Gottes = Gelehrtheit
 gewidmet / haben insonderheit den An-
 fang ihres Lernens von solcher Er-
 kenntniß zu machen/ und dahin all ihr
 Sichten/ Trachten/ Lernen und Gebet

zur Erkenntniß Jesu Christi. §

zu richten / daß dieselbige in ihnen recht wurkeln und Frucht bringen / und also das vornehmste Stück ihres Studirens / ja gar / wie es Paulus ausspricht / ihr Leben / Gal. 2 / 20. und höchste Weisheit seyn möge. 1. Cor. 2 / 2.

Zu solcher Erkenntniß Christi nun eine nöthige und kurze Anweisung zu geben / und derselben Wichtigkeit und Herrlichkeit / oder / wie es Paulus ausspricht Phil. 3 / 8. τὸ ὑπερέχον τῆς γνώσεως Χριστοῦ, den Überschwang derselben nach dem Apostolischen Sinn vor Augen zu legen / will ich ieko 10. Punkte / so dieselbe in sich schliesset und zum theil als Früchte mit begreiffet / benennen; nicht als wenn nicht mehrere Punkten könnten benennet werden / sondern weil bey dieser so gar vieles in sich fassenden Lehre von der Erkenntniß Jesu Christi auch das nicht ohne Nutzen seyn / ja einen desto tiefern Eindruck bey manchen geben möchte / wenn davon nur einige besondere Stücke in der Kürze zu weiterem Nachdenken mitgetheilet werden.

Der Erste Punct ist demnach das Wort der Versöhnung/ davon Paulus 2. Cor. 5/18. 19. so nachdencklich redet/ da er spricht: GOTT hat uns mit ihm selber versöhnet durch Jesum Christ/ und das Amt gegeben/ das die Versöhnung prediget. Denn GOTT war in Christo/ und versöhnete die Welt mit ihm selber/ und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu/ und hat unter uns aufgerichtet das Wort der Versöhnung. Wenige bedennen recht und zur Gnüge/ was das Hauptwerck der Apostel/ warum sie in die Welt ausgesendet worden/ gewesen sey; oder wovinnen das vornehmste Stück der Bedienung eines Lehrers bestehen soll/ und was also auch die Sache sey/ die ein jeder Christ vor allen Dingen erkennen solle? Dieses nun ist/ wie gesagt/ das Wort der Versöhnung. Wer die Schriften des Neuen Testaments/ insonderheit die Episteln Pauli gelesen hat/ der wird auch wol darinnen gelesen haben/ daß die Apostel des H. Erren von diesem

diesem Worte der Versöhnung hin und wieder reden/ wiewol der Ausdruck nicht immer einerley ist. Es hat mancher auch wol irgend eine Erklärung darüber gehöret oder gelesen; man trift aber selten jemand an/ der einen rechten Begriff davon bekommen hätte/ dem auch das Herz dadurch gerühret/ und der dadurch recht vom Schlaf aufgewecket worden wäre.

Hiervon jeko nur kürzlich zu handeln/ ist folgendes zu mercken. Gleichwie Gott in Christo gewesen ist/ und die Welt mit ihm selber versöhnet/ und ihnen ihre Sünden nicht zugerechnet hat: also hat er auch das Wort der Versöhnung geordnet oder verschaffet/ daß die jetztgedachte Versöhnung der Welt mit Ihm selber/ durch die von Ihm dazu verordnete Lehrer/ der Welt geoffenbaret/ und denen Menschen bekant gemacht werden möchte. Dieses war die Sache/ um derer willen er die Apostel in alle Welt aussendete/ nemlich daß sie das grosse Werck der Erlösung/ das Christus ausgerichtet

A 4

hatte/

hatte / recht kund machen solten. Sie
 solten verkündigen / welcher gestalt durch
 den Fall der Menschen sey der reatus,
 Fluch und Zorn auf das menschliche Ge-
 schlecht gekommen und alle Welt daher
 Gott schuldig worden / und unter dessen
 Gericht liege; Rom. 3/19. cap. 5/12.
 und wie nummehr Gott die Welt
 durch Christum mit ihm selbst versöhnet
 habe / also / daß er der ganzen Welt
 Sünde auf ihn / als das Schuld- und
 Sünd-Opfer / geleget / und ihn auch die
 Strafe derselben für die Welt habe
 ausstehen / und sie solchergestalt von
 Schuld und Strafe befreien lassen / und
 wolle ihr nun / Kraft dieser geschenehen
 Versöhnung / ihre Sünden nicht zurech-
 nen / noch sie um derselben willen zur
 Strafe ziehen und verdammen / sondern
 sie in seine Liebe / Hulde / Gnade und Ges-
 meinschaft wieder auf- und annehmen.
 Gleichwie das ein Trauer-Tag gewesen /
 an welchem der Mensch das Ebenbild
 Gottes verlohren habe / und dadurch in
 Gottes Zorn und Ungnade verfallen
 sey :

zur Erkenntniß Jesu Christi. 5

sey: also sey nun das wiederum die angenehme / die gnädige Zeit / der Tag des Heyls / ein Tag der Freude und Herrlichkeit / da der andere Adam die Menschen mit GOTT wiederum versöhnet / und dadurch ihnen zu wege gebracht und den Weg gebahnet habe / daß sie könnten der Gnade GOTTES theilhaftig / der Sünde und des Fluches los / und das verlorhne Ebenbild GOTTES in ihnen wiederum aufgerichtet werden. 2. Cor. 5 / 17. Hievon weissaget Jes. 52 / 7. da es heisset: Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße der Boten / die da Friede verkündigen / Gutes predigen / Heyl verkündigen / die da sagen zu Zion: Dein GOTT ist König. Darum wird auch in eben diesem Propheten Cap. 40 / 9. verheissen / Zion sollte auf einen hohen Berg steigen / und als eine Predigerin und gute Botschafterin verkündigen: Siehe! da ist euer GOTT / worauf ihr nemlich so lange Jahre gewartet / und von welchem ihr lauter Heyl / Segen und Leben zu hoffen habet. Und

Cap. 25/ 9. heisset es davon: Zu der Zeit wird man sagen: Siehe/ das ist unser Gott/ auf den wir harren/ (oder bisher geharret haben) und er wird uns helfen. Das ist der Herr/ auf den wir harren (bisher geharret haben) deß wir uns freuen/ und frölich seyn in seinem Heyl.

Gewißlich ist diese Friedens-Botschaft nicht nur die aller süßeste und erfreulichste/ die dem Menschen kan gebracht werden; sondern sie ist auch die allerkräftigste/ die zur Nührung/ Bewegung und Veränderung seines von Natur steinernen Herzens bequem und vermögend ist. Denn/ wenn dem Menschen diese Botschaft in Göttlicher Ordnung/ und auf die Weise/ wie es die Apostel gethan/ gebracht wird/ und er eine Einsicht bekömmt/ was dieses auf sich habe/ daß der durch die Sünde der Menschen so hoch beleidigte und erzürnete Gott der ganken Welt den Frieden/ den Jesus Christus zu wege gebracht/ auf seiner Seiten habe verkündigen lassen/ daß er/ der Schöpfer Himmels

zur Erkenntniß Jesu Christi. ¶

himmels und der Erden/ in Christo die in der Sünde und unter dem Fluch liegende Welt mit ihm selber versöhnet habe/ und welchergestalt durch diesen grossen Erlöser und Versöhner des menschlichen Geschlechts nun an Gottes Seiten alles wieder gut gemacht sey/ so/ daß die Gerechtigkeit Gottes daran ein vollkommenes Genügen habe; so giebet diß einen rechten Griff in die Seele hinein/ daß der Sünder in sich gehet/ und gedencket: Was wilt du nun an deiner Seiten thun/ da Gott auf seiner Seiten sich für dich erkläret/ auch seines eigenen Sohnes nicht verschonet/ sondern ihn für dich in den Tod/ dessen du um deiner Sünden willen schuldig warest/ dahin gegeben hat/ und dir nun den Frieden verkündigen lästet? Wilt du in der Rebellion oder Auflehnung und Widersetzung gegen Gott verharren? in deinem Elende/ darein du durch die Abweichung von Gott gerathen/ noch länger bleiben und darinnen verderben? oder/ wilt du dich nicht vielmehr aufmachen/ zu dem liebevollen

Gott/ deinem Schöpfer und Vater/
 mit einem bußfertigen Herzen dich nahen/
 vor ihm fußfällig werden/ seinen Frieden
 annehmen/ und dessen Früchte bey einer
 treuen Übergabe an Ihn und seinen aller-
 seligsten Willen ewiglich genießen? Es ist
 ja nicht zu leugnen/ daß/ wenn wir in der
 Apostel Geschicht und in den Episteln der
 Apostel lesen/ uns mannigmal dasjenige/
 was sie haben verkündigen müssen/ schlecht
 und einfältig vorkommet. Wenn man aber
 darauf acht hat/ daß/ nach der ihnen von
 Gott ertheilten Anweisung/ wie sie in
 ihrem Amte verfahren solten/ dieses ihr
 Haupt-Geschäfte gewesen / daß sie das
 Wort der Versöhnung haben ver-
 kündigen sollen/ so kan man sehen/ wie sie
 mit Fleiß bey dem Kern des Evangelii ge-
 blieben sind/ und wie auch Gott bey dese-
 sen genauer Beobachtung damals so
 grossen Segen dazu gegeben hat. Daß
 sie die Sünde und deroselben Strafe
 entdeckten/ war zwar auch ihr Geschäfte/
 so ihnen auch vom H. Erren anbefohlen
 war; aber solches hatte sein Absehen auf
 Dies

dieses ihr Haupt-Geschäfte/ als eine solche Sache/ ohne welche sie zu dem Zweck ihrer rechten Haupt-Berrichtung bey den Menschen nicht gelangen konten. Denn sie mußten nothwendig zeigen/ daß man in keiner andern Ordnung/ als der Busse/ der Versöhnung mit Gott könnte theilhaftig werden. Darum lautete auch die ihnen vom HErrn gegebene Instruction so/ daß sie solten in seinem Nahmen predigen Busse und Vergebung der Sünden. Hierinnen war ihnen unser Heiland mit seinem Exempel selbst vorgegangen. Das erste und vornehmste/ welches er bey Antrittung seines Lehr-Amtes und dessen Fortsetzung that/ war dieses/ daß er predigte: Das Himmelreich ist nahe herbey kommen; und also zeigte er/ die Thür zum Himmel sey nunmehr eröffnet. Dieses war seine Evangelische Botschaft. Als er diese ausgesprochen/ setzte er gleich hinzu: Thut Busse/ oder ändert euren Sinn; als wolte er sagen: Ich verkündige euch zwar ein großes Heyl und eine grosse Freude/ nemlich

daß das Himmelreich oder das Reich Gottes nahe herben gekommen/ und lade euch frey und öffentlich ein/ daß ihr desselbigen Genossen werden möget; aber es ist kein anderer Weg oder Ordnung/ in welcher ihr dazu gelangen und in das Paradies/ welches bishero verschlossen gewesen/ nun aber wieder geöffnet wird/ könnet eingehen/ als die Ordnung der Buße oder der Aenderung eures Sinnes/ daß ihr nemlich euer Sünden=Elend/ wie ihr um der Sünde willen Gottes und seiner Herrlichkeit ermangelt/ und hingegen des Todes und der Verdammniß schuldig seyd/ rechtschaffen erkennet/ Neue darüber traget/ vor Gott euch von Herzen demüthiget/ und also eine wahre Veränderung eures bisherigen ungehorsamen Herzens durch den Heil. Geist in euch wirken lasset. Nachdem er aber dieses angedeutet/ lehrete er gleich wieder zu dem vornehmsten Stücke/ welches er der Welt bekant zu machen hatte/ und sprach: Und gläubet dem Evangelio. Womit er zugleich das Mittel anweist/

woz

zur Erkenntniß Jesu Christi. 15

wodurch der Mensch des ihm umsonst an-
gebotenen Himmelreichs theilhaftig wird;
als welches von Gottes Seiten ist das
Evangelium/oder die Gnadenreiche Bot-
schaft von ihm/ dem Heilande/ und denen
von ihm erworbenen Gütern des Him-
melreichs/ und von unserer Seiten der
Glaube/ der solchem Evangelio gläubet.
Hierinnen ist eine so gesegnete Lehr- Art/
die Herzen der Menschen zu bekehren und
zu Gott zu ziehen/ enthalten/ die allen
andern hievon abweichenden und man-
nichmal künstlich eingerichteten Vortrag
im Lehren/ damit man die Menschen zu
bessern und zu bekehren vermeynet/ weit
übertrifft. So machtens auch die Apo-
stel. Das Wort der Versöhnung war
ihr erstes und letztes. Weil aber niemand
der Versöhnung in der Kraft theilhaftig
werden kan/ es sey dann in der Ordnung
der wahren Buße/ so drungen sie zugleich
auch mit rechtshaffenem Ernst auf diesel-
bige/ damit niemand diese Ordnung hind-
an setzen/ und sich selber mit einem
Wahn- Glauben bey seinem unbusfertigen

gen

gen Herzen und fortgesetzten Sünden-
 Dienst betrügen möchte. Der Mangel
 an der wahren Erkenntniß dieses Haupt-
 wercks ist ein solches Ubel/womit manche/
 die in dem Lehramt stehen/ behaftet sind.
 Sie fallen öfters nur auf ein blosses mo-
 ralifiren/ daß die Menschen der Tugend
 sich heffeißigen sollen/ oder dringen nur
 auf die/ an sich sonst nöthige/ göttliche
 Lehre von der Verleugnung und Heiligi-
 gung und stellen also das Werck der Be-
 kehrung als ein gesetzlich Werck vor/ und
 übergehen das lautere Evangelium oder
 das Wort der Versöhnung/welches doch
 das vornehmste Stück des Lehr-Amts
 ist/ und welches ein Evangelischer Lehr-
 rer am meisten treiben und verkündigen
 soll. Daher kriegen denn auch die Zu-
 hörer keinen Muth noch Freude in ihr
 Herz/ weil sie darauf nicht acht haben/
 was Gott ihnen anbietet/ und nicht se-
 hen auf die Füße/ die so lieblich sind/ nem-
 lich auf die Füße derer/ die den Frieden
 Gottes mit uns in Christo verkündigen/
 das ist/ die dem armen Sünder sagen:
 Stehe!

Siehe/ der ganze Himmel ist dir nunmehr wieder aufgethan/ das Vaters Herz Gottes wird dir gezeiget/ Gott will dich zu seinem Kinde und Erben des Himmelreichs machen/ dieser hohen und überschwenglichen Gnade und Seligkeit kannst du theilhaftig werden/ Gott will sie dir schencken/ er bietet sie dir ganz umsonst an/ es fehlet an nichts auf seiner Seiten/ stehe du dir nur selber nicht im Wege/ und laß dir eine so grosse Gnade nicht vergeblich anbieten. Da aber nun viele dieses vorbegehen/ oder da sie es predigen/ nur so obenhin und allzufaltsinnig und leicht davon handeln/ so wird den Menschen alles geseklich/ was sie vom Christenthum hören/ und bekommen einen Eckel an dem allen/ was ihnen gesagt wird. Wir mögen hier nicht vorbegehen/ wie Paulus 1. Cor. 15/ 1. 2. 3. 4. sein rechtes Hauptwerck/ so er bey den Corinthiern/ wie auch bey andern Gemeinen/getrieben/ ohne Beschreibung der sonst allerdings erfordereten Heils-Ordnung/ so gar nachdrücklich wiederholet/ da

da er spricht: Ich erinnere euch aber/
lieben Brüder / des Evangelii / das
ich euch verkündiget habe / welches
ihr auch angenommen habt / in wel-
chem ihr auch stehet / durch welches
ihr auch selig werdet / welchergestalt
ich es euch verkündiget habe / so ihrs
behalten habt ; es wäre denn / daß
ihrs umsonst gegläubet hättet. Denn
ich habe euch zufoerst gegeben /
welches ich auch empfangen habe /
daß Christus gestorben sey für unse-
re Sünde nach der Schrift / und
daß er begraben sey / und daß er auf-
erstanden sey am dritten Tage / nach
der Schrift. Nach dieser Norm ist
und bleibet Christus für uns das rechte
Haupt-Werck eines Christlichen Lehrers:
woraus denn erst folget / daß eben der-
selbige Christus auch in uns und in un-
sern Herzen durch den Glauben wohne/
und daß er / nachdem wir durch den Glau-
ben an ihn gerecht worden sind / und in sei-
nem Blut die Abwaschung und Reinigung
von unsern Sünden oder deren völlige
Vergebung erlanget haben / auch unsere
Hei-

Heiligung sey / oder uns durch eben den Heiligen Geist / der den Glauben an ihn in uns gewircket / in seiner Wahrheit heilige / und zum Ebenbilde Gottes erneuere; welches denn so wenig als das erste obenhin zu treiben: doch jedes in seiner Ordnung.

Der II. Punct ist die Rechtfertigung / welche (1) in der Nicht = Zurechnung unserer Sünde / und (2) in der Zurechnung der Gerechtigkeit Jesu Christi / oder in der Erlösung durch sein Blut / nemlich in der Vergebung der Sünden Eph. 1/7. Col. 1/14. bestehet / oder darin / daß Gott nun um deswillen / daß er die Welt mit ihm selber in Christo also / wie vorher gesaget / versöhnet hat / denen wahrhaftig Bußfertigen und Gläubigen / die Christum als ihren Versöhner und Erlöser im Glauben annehmen / wirklich Gnade und Pardon wiederfahren läffet / und ihnen ihre Sünden nicht zurechnet / Röm. 4/8. c. 8/1. sondern ihnen die Gerechtigkeit seines Sohnes / Jesu Christi / und die Erlösung / so durch ihn geschehen ist / zurechnet /

net /

net / und sie also und um deswillen in seinem Gericht von Schuld und von der um der Sünde willen von Natur auf ihnen hafftenden Straffe absolviret / und für gerecht erkennet. Rom. 3. 24-26. Denn **GOTT** hat **JESUM** Christum / der von keiner Sünde wußte / für uns zur Sünde gemacht / hingegen hat er uns in demselben zur Gerechtigkeit **GOTTES** oder die vor **GOTT** gilt / gemacht. 2 Cor. 5 / 21. Also werden wir denn von **GOTT** in seinem Gericht nicht auf diese Weise für gerecht erkennet / als der erste Mensch vor dem Fall ist gerecht erkant worden / nemlich nach der anerschaffenen Gerechtigkeit / auch nicht auf die Weise / daß / wenn der Mensch sich nur beslisse in einem neuen Gehorsam zu wandlen / ob er denn auch gleich nicht alles so genau erfüllen könnte / **GOTT** / weil er barmherzig ist / es eben so genau mit ihm nicht nähme / und ihn also dennoch / weil er sich einiger massen nach dem Gesetz verhielte / für gerecht passiren / und / so zu reden / fünf gerade seyn liesse / sondern die Gerechtigkeit **JESU** Christi

sti

sti wird uns / (in der Ordnung der Buße und des Glaubens) zugerechnet / als ob es unsere Gerechtigkeit wäre: gleichwie unsere Sünden ihm zugerechnet sind / eben als obs seine Sünden wären; daß wir also seine Gerechtigkeit anziehen / als unser Kleid und als einen Priesterliche Schmuck / in welchem wir vor Gott kommen dürfen. Daher Paulus Rom. 4 / 25. saget: Christus sey um unserer Sünde willen dahin gegeben / und um unserer Gerechtigkeit / oder (wie es im Griechischen lautet) um unserer Rechtfertigung willen / wieder aufererwecket worden.

Diese Gerechtigkeit Jesu Christi wird leider von den allerwenigsten recht erkant. Mehrentheils fassen wir nur einen Schatzten von der herrlichen Lehre von der Rechtfertigung / und nehmen nicht mehr als die Schaale / wie Lutherus redet / daraus / und lassen den Kern zurück. Dese Schaale ist nach der Erklärung Lutheri fleischliche Freyheit. Seine Worte hievon im Tractat über das siebende Capitel Matthei sind diese: „Das Evangelium muß jeders

jedermans Fuß-Tuch seyn/dasß alle Welt,
 drüber lauffe/ und es mit Füßen trette.,
 sammt seinen Predigern und Schülern.,
 Was sollen wir nun dazu thun! Ihr.,
 solts nicht/ spricht Christus/ für die.
 Säue und Hunde werfen. Ja/ lieber.,
 Herr/ sie habens bereits. Denn weil.,
 es eine öffentliche Predigt ist/ und in die.,
 Welt ausgeschüttet/ so können wir nicht.,
 wehren/ daß sie nicht drein fallen und es.,
 zu sich reißen; aber sie habens darum.,
 noch nicht/ und wollens ihnen (Gott.,
 Lob!) wohl wehren/ daß sie das Hei.,
 ligthum nicht kriegen. Die Schalen.,
 und Hülsen haben sie wol/ das ist/die.,
 fleischliche Freyheit/ aber das sey ih.,
 nen gewehret/ daß kein Hund noch.,
 Sau einen Buchstaben vom Evan.,
 gelio kriegen/ ob er gleich alle Bü.,
 cher lese und alle Predigt höret/und.,
 läffet sich düncken/ er könne es über.,
 aus wohl., Es dencken nemlich viele/
 wenn sie das lautere Evangelium von
 der Gerechtigkeit Jesu Christi/ so uns
 durch den Glauben zugerechnet wird/ hö-
 ren:

ren: Das ist ja schön/ daß uns die Gerech-
 tigkeit Christi zugerechnet wird/ und daß
 wir nichts von unserer Gerechtigkeit darzu-
 thun dürfen; nun sind wir ja freye Leute/
 weil alles für uns bezahlet ist/ wir mögen
 ja nun leben/ wie wir wollen. Dieses neh-
 men leider! tausend ja Millionen sichere
 und rohe Welt-Kinder daraus in ihrem
 fleischlichen Sinn. Aber die allerwenig-
 sten nehmen mit Verstand die grosse
 Herrlichkeit und Seligkeit zu Herzen/ die
 uns verliehen ist in der Erlösung / so
 durchs Blut Jesu Christi geschehen ist.
 Die wenigsten wollen recht erkennen/
 oder bedencken/ was die Vergebung der
 Sünden für ein unschätzbares Gut sey/
 und was es sey / daß ein Glaubiger eine
 überflüssigere Gerechtigkeit in Christo
 Jesu habe/ als die Menschen vor dem
 Fall gehabt/ und daß er nun vor dem
 Throne Gottes erscheinen dürfe als ein
 weiß gewaschenes Lamm/ und als ein sol-
 cher/ der seine Kleider helle gemacht in
 dem Blute des Lammes/ Offenb. 7/ 14.
 und als einer/ für dessen Sünden nicht
 allein

allein das vollkommene Löse-Geld dargeleget ist/ sondern der nun auch/ als bekleidet mit der vollkommensten Gerechtigkeit Jesu Christi/ darf mit Gott in seinem Gebet reden und mit ihm umgehen wie ein Kind mit seinem lieben Vater. Diese grosse Herrlichkeit/ dieser herrliche Glantz des neuen Bundes/ der in dem Angesichte Jesu Christi viel herrlicher ist/ als dorten die Klarheit im Angesichte Moses/ so die Klarheit des Gesetzes vorstellte/ leuchtet den wenigsten recht ins Herz. Und das ist denn die Ursach/ daß viele das Evangelium nur zur fleischlichen Sicherheit missbrauchen; andere hingegen/ die nicht so ruchlos sind/ dennoch/ wegen Ermangelung der Erkenntniß solcher Herrlichkeit des neuen Bundes/ keine lebendige Erweckung/ noch Freudigkeit gewinnen/ sich recht von Herzen zu Gott zu kehren/ und mit kindlicher Zuneigung und süßer Zuversicht zu ihm/ als ihrem durch Christum versöhnten Vater/ dessen Herz in voller Liebe und Huld zu ihnen geneiget sey/ zu nahen. Denn wenn der Mensch erkennete/
was

was er für ein grosses Gut in Christo
 Jesu erlangen könnte/ was da sey die
 Erlösung durchs Blut Christi/ nemlich
 die Vergebung der Sünden/ wie Pau-
 lus also die Erlösung mit ihrer nechsten
 Frucht und mit einer gläubigen Zueig-
 nung zusammen fasset/ und daß die
 Vergebung der Sünden auch Leben und
 Seligkeit (nach dem Zeugniß Lutheri;
 Wo Vergebung der Sünden ist/ da
 ist auch Leben und Seligkeit) mit
 einschliesse; Wenn/ sage ich/ diß der
 Mensch/ wie auch/ was die Gerechtig-
 keit Jesu Christi für ein köstlicher
 Schmuck sey/ erkennete/ so würde sol-
 ches sein Herz freudig/ lebendig und kind-
 lich gegen Gott machen/ und er würde
 erfüllet werden mit Licht/ Kraft und
 Süßigkeit/ daß er keinen Augenblick
 länger sich vergeblich aufhalten/ sondern
 so fort den Herrn Jesum/ als seinen
 Erlöser/ im wahren Glauben annehmen/
 sich mit ihm vereinigen und in Liebe mit
 ihm zusammen fließen würde. Wir ha-
 ben wol einige solcher Sprüchlein gleich-
 sam

B

sam

sam zum Denckmal übrig von dem / was unsere Vorfahren davon eingeschauet haben / und lehren sie auch etwa unsere Kinderchen / als Christi Blut und Gerechtigkeit ist mein Schmuck und Ehren-Kleid / damit will ich vor GOTT bestehen ; Aber es ist selten eine Seele / die durch kräftige Wirkung des Heiligen Geistes sich dahin bringen läßt / daß sie recht stille werde und erwäge / was sie in sich halten. Die Gelehrten meinen / sie haben das schon / wie Lutherus redet / ausgeglaubet ; die andern sagen nur mit dem Munde her / und machen zum falschen Trost in ihrem sichern und unbußfertigen Wesen : Aber wenn das eine Seele in Wahrheit sagen kan / was das angeführte Sprüchlein in sich fasset / so hat sie gewiß den Himmel im Herzen / und eine solche Seligkeit in ihr / der sie sich freuen kan im Leben und im Sterben. Gewiß lehrets die Erfahrung / daß es bey den allermeisten nur so auf dem Gaumen ist / gleichwie der Schaum auf dem Wasser / dabey des

Hers

Herkens Grund das Licht des Evangelii nicht erfähret / welches hingegen in bußfertigen Seelen / die ihr Heyl allein in der Gnade unsers Herrn Jesu Christi suchen / aufgehet.

Der III. Punct ist der Friede im Gewissen. Was dieses für eine grosse Sache sey / ist gleichfalls den wenigsten kund und offenbar. Die Heiden haben in etwas erkennen können / was desselben Gegensatz / nemlich die Unruhe und der Unfriede des Herzens für ein Ubel sey. Sie haben aber auch darin nicht auf den Grund kommen können / weil sie Gottes Wort nicht gehabt und der menschliche Verstand von Natur verfinstert ist ; jedennoch sind sie dieser Spur gleichsam nachgeschlichen / haben von der Gemüths Ruhe aufs sorgfältigste zu schreiben / und andere davon zu unterrichten sich bemühet / auch wol das höchste Gut oder die allergrößste Glückseligkeit darinnen gesetzt / und sind auf mancherley Gedancken gekommen / wie sie doch hierinnen ihnen Rath schaffen und zum Besiz dieses Guts gelangen möchten.

Aber es ist unmöglich gewesen / daß sie es hätten finden können. Im Gesetz kann man dieses Kleinod auch auf keine Weise finden; aber in Christo wird es gefunden und wirklich erlangt. Sind wir nun / spricht Paulus / gerecht worden / oder gerechtfertiget durch den Glauben / so haben wir Friede mit Gott. Rom. 5 / 1. Es folget also dieser Friede auf die Rechtfertigung; weñ nemlich der Mensch / in wahrer Buße und Glauben an Jesum / der Versöhnung und Erlösung / so durch ihn / den Herrn Christum / gesehen ist / zu seiner Rechtfertigung also / wie vorhin gesaget / theilhaftig worden / so erwächset daher derselbe / als eine süsse und liebliche Frucht / und bestehet darin / daß ein solcher gläubiger und gerechtfertigter Mensch nun los ist vom bösen Gewissen und von dem / das ihm den Zorn Gottes // Gluch und Verdammniß gebracht / nemlich der Sünde / und sich nun keiner Strafe um derselben willen von Gott zu befahren / sondern sich vielmehr in Christo aller väterlichen Liebe / Huld und

und

und Gnade in Zeit und Ewigkeit zu ihm zu versehen hat/ und eines freyen/ kindlichen Zutritts zu ihm/ als seinem lieben Vater/ geniessen kan. Aus diesem Frieden mit Gott erwächset demnach auch/ als eine schöne Frucht/ der Friede in Gott/ oder das beruhigte Gewissen und fröliche Herz vor Gott. Dieses nun desto besser zu verstehen/ hat man wol zu bedencken/ daß kein Mensch/ wenn er auch der heiligste wäre/ vor Gottes Angesicht treten und sagen kan: Herr du siehest/ daß ich an und für mich selbst reit blü von allen Sünden/ und daß ich um deswillen kan mit frölichem Herzen mit dir umgehen/ dieweil ich keinen Fehl und Mangel habe; sondern es heißt Psalm 32/ 6. Darum/ (nemlich um die Vergebung der Sünden und der Fehler) werden dich alle Heiligen bitten. Darum/ wenn grosse Wasser-Fluthen (der Anfechtungen und Trübsalen) kommen/ werden sie nicht an dieselbigen gelangen. So wird denn nun der Friede im Gewissen nicht erlanget durch ein-

ges Menschen=Verc/ sondern wie Chri-
 stus allein durch sein Blut den Frieden
 zwischen Gott und Menschen gemacht/
 und die Versöhnung gestiftet hat/ also er-
 langen wir auch den Frieden in unserem
 Gewissen nicht eher/ noch auf eine andere
 Weise/ als wenn wir durch den Glauben
 der Versöhnung/ so durch Christum
 geschehen ist/ theilhaftig worden sind.
 Darum als Jesus Christus in die Welt
 kam/sungen die Engel von demselben Frie-
 den zwischen Gott und Menschen; denn
 da ward der Grund zur Stiftung dieses
 Friedens geleyet. Als er nun für uns am
 Creuz starb/ ward solche Friedens=Stif-
 tung vollendet/ daß es nunmehr auch
 hiervon hieß: Es ist vollbracht/ und
 da er wider kam nach seiner Auferstehung
 brachte er solchen Frieden seinen Jüngern
 in diesem Gruß: Friede sey mit euch.
 Ist also dieser Friede an Christi Seiten
 durch dessen Tod erworben/ durch seine
 Auferstehung bestätigt und durchs E-
 vangelium ans Licht gebracht/ aber der
 Mensch kan an seiner Seiten diesen Frie-
 den

den unmöglich ergreifen/ er fasse denn
 Christum im Glauben. Es ist demnach
 dieser Friede ein überschwenglich Gut/
 das alle Vernunft übertrifft/ wie Pau-
 lus mit großem Nachdruck saget/ Phil.
 4/ 7. Es ist ein solches Gut/ daß/ wenn
 der Mensch nur einen Augenblick ge-
 schmecket/ was ein rechter Friede mit und
 in Gott sey/ er sich überzeuget findet/ daß
 in Christo viel etwas herrlicheres anzutref-
 fen ist/ als was er in aller Welt finden kan.
 Solches giebt ihm dann einen starckern
 Trieb/ von nun an nicht zu ruhen/ bis sein
 Herz desselbigen Friedens/ der ihm von
 Jesu Christo zu wege gebracht worden/
 beständig gentedesse. Derjenigen aber sind
 sehr wenig/ die zum beständigen Besiz die-
 ses göttlichen Friedens gelangen. Die
 Ursache ist: Sie wollen sich nicht recht zu
 Christo führen lassen/ daß sie das rechte
 Leben in dem Glauben des Sohnes Got-
 tes/ und also auch diesen göttlichen Frie-
 den in ihm haben möchten. Joh. 5/ 40.
 Die meisten hören noch lieber einigebhren
 an/ die aus dem Befehl genommen sind/ als

die reine und lautere Verkündigung des Evangelii von Jesu Christo/ wie er für uns gestorben/ und wieder auferstanden ist nach der Schrift. Z. E. Wenn sie wegen dieser oder jener Dinge/ wovon sie ihr Gewissen überzeuget/ daß sie dadurch sich versündigt haben/ bestrafet/ oder wenn sie zu diser oder jener Tugend vermahnet werden/ da sind sie aufmercksam und hörens gerne/ sonderlich wenns auf eine verständige Weise vorgebracht wird. Denn das Moral-Gesetz ist der Vernunft einigermassen bekant: das Evangelium aber ist der Vernunft unbekant und fremde/ läßet auch dem Menschen ganz und gar keinen Ruhm übrig: darum hat sie an diesem nicht solchen Gefallen als an jenem. Manche von solchen/ in welchen ein Ernst ist/ ihrem Heyland gefällig zu leben/ hören zwar wol das Evangelium gern/ thun aber allzu fürchterlich/ wenn sie aufs reine Evangelium von Christo gewiesen werden/ und entschuldigen sich/ sie dürftens nicht annehmen/ gleich als wenn Christus ein Löwe oder Bär wäre; da man sie doch
dahin

zur Erkenntniß Jesu Christi. 33

Dahin weist/ wo sie Licht/ Leben/ Heyl/
Friede/ Ruhe und Erquickung in und für
ihre Seelen bekommen sollen. Darun-
schmecken sie denn auch den Frieden Got-
tes nicht/ weil Christus ihnen so unbekant
ist und bleibet/ auch sie sich nicht wollen
zur lauterem Erkenntniß desselbigen brin-
gen lassen.

Der IV. Punct ist die Freude in dem
Heiligen Geist. Diese ist auch ein Klein-
od/ welches ebenfalls sich in Christo be-
findet/ und durch das Evangelium ent-
deckt und geschencket wird. In dem Ge-
setze/ oder unter demselben ist dieselbe nicht
zu finden noch zu erlangen. Denn ist kein
Friede darinnen/ wo soll die Freude/welche
noch ein höherer Grad ist/ als jener/ her-
kommen? Darum/ als Paulus Röm. 14/
17. das Reich Gottes beschreiben wolte/
so sagte er: Es sey Gerechtigkeit/ Frie-
de und Freude in dem Heiligen Geist.
Entstehet demnach diese Freude aus der
Gerechtigkeit und dem Frieden/ so die
Gläubigen und Gerechtfertigten/ wie
im vorhergehenden gezeiget ist/ in Christo
B 5. haben

haben und genießen / also / daß im Reich Gottes und Christi immer ein gutes aus dem andern folget / und eine Gnade die andere mitbringeret ; daher sie Paulus als ein wesentliches Stück des Reichs Gottes bemercket / daran alle Kinder dieses Reichs ihren Antheil haben / und damit ausgeschmückt seyn sollen. Die Heiden haben nicht gewußt / daß die Freude auch als eine Tugend mit zur Ethic oder Sitten-Lehre gehörete / sondern haben sie nur zu denen Affecten oder Gemüths-Bewegungen gerechnet ; Im neuen Testament aber finden wir / daß die Freude unter die Früchte des Geistes / als eine Christliche Tugend / gezehlet wird / zu welcher sie auch / gleichwie zu andern Tugenden und Pflichten ihres Christenthums / aufgemuntert und erwecket werden. Gal. 5 / 22. Phil. 4 / 4. Es ist also diese Freude keine Sensual-Freude / oder keine solche Freude / welche nur die Sinne des außern Menschen berühret und denenselben eine Empfindung machet / sondern eine Freude in dem Heil. Geist / welche von demselben
sonst

zur Erkenntniß Jesu Christi. ¶

sonderlich dem innern Menschen durch die Erkenntniß Jesu Christi und seiner überschwenglichen Gnade zubereitet/ und ihm zum Lobe und Preis seines Gottes und Heylands geschencket wird. Diese Freude in dem Heil. Geist/ die also in Christo Jesu empfunden wird/ ist leider denen allermeisten eine unbekante Sache/ daher suchen sie hie und da Brunnen/ die kein Wasser geben/ und hängen sich an die Lüste der Jugend/ worinnen sie doch nichts als Schlamm und Mist pfügen/ und kein Crystallen-Wasser/ das ihre Herzen recht erfrischen/ laben und erfreuen könnte/ finden. Und die andern/ welche diesem Unflath entflohen sind/ bleiben mehrentheils in den Wegen des Gesetzes unweisend behangen/ und erfahren nimmer/ was die rechte Freude in dem Herrn sey/ die/ wie gesaget/ aus der lebendigen Erkenntniß der unaussprechlichen Gnade und des unausforschlichen Reichthums der Güte Gottes in Christo gebohren wird.

Der V. Punct ist der freye Zugang zu dem Thron der göttlichen Gnade/

ja in das Allerheiligste selbst hinein/
 davon Paulus so gar schön und vor-
 trefflich handelt Rom. 5/2. Eph. 2/18.
 c. 3/12. Hebr. 9/8. c. 10/19. 20. wel-
 cheörter aufzuschlagen/ in ihrer ganz-
 en Connexion zu lesen/ und mit groß-
 sem Fleiß zu erwägen sind. Aber lei-
 der auch dieser ist denen allerwenigsten
 recht kund. Die meisten/ gleichwie sie
 die Versöhnung der Welt in Christo
 mit Gott/ die Gerechtigkeit JESU
 Christi/ und dero liebliche Frucht/ den
 Frieden mit Gott/ nicht recht verstehen
 und in der Erfahrung haben; also wissen
 sie auch leider nicht/ was das für eine
 Sache sey/ daß ein Gläubiger/ nachdem
 er solcher Versöhnung theilhaftig/ und im
 Blut Christi gerechtfertiget worden/ und
 des Friedens mit Gott genießet/ nun
 auch in Christo den Zugang zu Gott
 und einen freyen Paß habe/ daß er in das
 Allerheiligste eindringen/ mit Gott um/
 und vor seinem Angesicht als sein Kind
 ein und ausgehen/ und/ wie es Lutherus
 ausgedruckt hat/ ihn getroßt und mit aller-

Zuvers

Zuversicht bitten darf/ wie die lieben Kinder ihren lieben Vater/ auch daher seinen Wandel im Himmel hat/ und in der Hoffnung/ dahin zu gelangen / Gottes ewiglich zu genießen/ täglich lebet. Phil. 3/20.
2. Cor. 3/14.

Der VI. Punct ist die Einwohnung Christi/ wie auch des Vaters und des Heiligen Geistes/ welcher alle/ die an ihn glauben und ihn lieben/ gewürdiget werden. Diese grosse Bürde und Seligkeit/ welche der Herr Iesus allen seinen treuen Jüngern und Liebhabern verheissen hat/ finden wir Joh. 14/ 23. Wie überaus wenige finden sich/ die diese Einwohnung Gottes erkennen und ansehen als eine Sache/ die sich wirklich und in der Wahrheit also befinde/ nemlich/ daß Gott wahrhaftig zu seinen gläubigen Kindern komme/ und in ihnen/ als in seinem Tempel/ wohne und wandele/ 2. Cor. 6/ 16: 18. mit seinem Geist ihre Herzen/ Seelen und Gemüther belebe/ beherrsche und regiere/ mit ihnen aus- und eingehe/ und sie mit seiner Gnade und in derselben also leite/ daß/ wo sie ihren Fuß hinfetzen/

B 7

Segen

Segen und Kraft zu verspüren sey/ und seine Herrlichkeit sich also an ihnen und durch sie offenbare. Denn so gehet es wirklich zu/wenn eine gläubige Seele solcher Einwohnung theilhaftig worden ist. War nicht in Potiphars und Pharaonis Hause Segen/ als Joseph da war? Ließ nicht Gott seine Majestät kund werden im Reiche des Nebucadnezars/ als Daniel sich an seinem Hofe befand? Und wie sollte es denn an Heil und Segen fehlen/ wo Christus mit seinem Vater und dem Heiligen Geist die Wohnung genommen hat? O wie würde der Mensch die vergängliche Lust der Welt fliehen/ wenn er erkennete/ was es auf sich habe/ mit Gott recht vereiniget zu seyn durch den Glauben an Christum Jesum/ und Christum durch den Glauben im Herzen wohnend zu haben/ daß man mit Paulo sagen könne: Ich lebe zwar/ aber nicht mehr ich (nicht der vorige/ der ich gewesen bin/ noch der ich auch jetzt nach dem Fleisch bin/) sondern Christus lebet in mir/ und was ich jetzt lebe im Fleische/ das lebe ich im Glauben des Sohnes Gottes

Gottes/ der mich geliebet / und sich selbst für mich dargegeben: Gal. 2/20. und wie würde man daher/ daß man sollte ein Tempel und Wohnung Gottes seyn/ nicht so fleißig seyn/ sich zu reinigen von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes/ und fortzufahren mit der Heiligung und in der Furcht Gottes. 2. Cor. 7/1.

Der VII. Punct ist die allvermögende Kraft und grosse Macht Jesu Christi / davon Paulus insonderheit Phil. 4/13. rühmet/ er vermöge alles durch den / der ihn mächtig (und kräftig) mache/ Christum; und 2. Cor. 12/4. Er wolle sich seiner Schwachheit / (das ist/ seiner Verfolgungen und Trübsaalen) am liebsten rühmen/ damit die Kraft Christi bey ihm wohnen/ oder ihn überdecken möge/ wie ein Gezelt/ wie es eigentlich nach dem Griechischen lautet. Wenn manche/ welche die Kraft der Sünden wohl fühlen und inne werden/ daß sie von ihren fleischlichen Lüsten wie die Ochsen zur Schlachtbancß geführet werden/ erkennen wolten/ daß

daß sie von dem Schand-Joch der Sünden könten befreyet / und hingegen der himmlischen Kraft Jesu Christi / die sich in ihre Herzen sencken / sie bekleiden und starck machen würde / theilhaftig werden ; O! solten sie nicht diese selige Veränderung suchen? solten sie nicht Tag und Nacht mit herzlichem Gebet darnach ringen? solten sie sich nicht auf den Boden hinwerfen / ihren Mund in den Staub legen / und zu Jesu Christo schreyen / daß er doch seine Kraft über sie wolle walten lassen / dieselbe als eine Decke über sie ausbreiten / und als ein Gezelt über sie machen / und sie über ihnen wohnen und walten lassen? Und o wie würden sie anhalten / und wie würden sie sich dann freuen / wenn sie erst in ihrem Herzen fühleten / die Kraft der Sünden sey gebrochen / und hingegen die Kraft des H. Ernn. Jesu nunmehr bey ihnen eingetreten / das Schand-Joch der Sünden sey abgeschüttelt / ihre Bande zerrissen / und ihre Seile weggeworfen ; oder das Gebet sey endlich dergestalt durch die Wolcken gedrungen / daß ihnen Gott den Geist der Gnaden und der Kraft

Kraft

Kraft verliehen/ der sie von der Sündens-
Herrschaft befreyet/ Jesus Christus aber
das Reich eingenommen habe. O! wie
würden sie so dann das Halleluja singen/
daß die Herrschaft in ihrer Seele nun ih-
res HERRN Jesu Christi worden sey/ und
dieser nun in ihnen und über sie herrsche
mit seiner Gnade und mit seinem Geist.
Aber wie viel sind derer wol/ die die Kraft
Jesu Christi also in der Erfahrung erken-
nen lernen/ die da wissen und gläuben/ daß
allerley seiner göttlichen Kraft/ was
zum Leben und göttlichen Wandel
diener/ durch dessen Erkenntniß ihnen
geschencket sey? 2. Pet. 1/3.

Der VIII. Punct ist die innige zarte
Liebe Christi gegen seine Gläubige/
die sich an ihnen mit so grosser Ges-
dult/ Langmüchigkeit und Freudig-
keit beständig offenbaret. Diese Liebe
ist eine unaussprechliche Liebe/ die alle Er-
kenntniß übertrifft/ Eph. 3/19. und nach
welcher man billig am allermeisten hun-
gern sollte. Aber wo findet sich die Er-
kenntniß derselben/ und wer gläubet es/ daß
die Liebe Christi gegen uns so brünstig und
so

so innig sey/ ja so weit sich ausstrecke/ und
 in so mancherley Zeugnissen gegen die
 Seinigen sich offenbare? Paulus fasset
 diese Liebe in der rechten Kraft/ da er Gal.
 2/ 20. von diesem unserm liebeichen Heys-
 land sagte: der mich geliebet/ und sich
 selbst für mich dargegeben hat. Und
 also that er solches mit gleichen Worten
 Ephes. 5/ 25. Mit dieser Dargebung an
 das Holz oder in den Tod des Creukes
 hat der Herr Jesus Christus bezeuget/
 daß es auf keinerley Art und Weise man-
 geln solle/ seine Liebe darzuthun und zu be-
 weisen an allen denen/ die nach derselben
 hungerig sind / und sich ihm in wahrem
 Glauben anvertrauen. O! wenn der
 Mensch erst recht erkennete/ was Christus
 für eine zarte Liebe gegen seine Geschöpfe/
 sonderlich gegen seine Gläubige habe/ wie
 er sie trage/ mit ihnen so säuberlich um-
 gehe/ und an der Heylung ihrer Mängel
 und Gebrechen mit so grosser Langmü-
 thigkeit und Gedult arbeite/ wie würde
 er mit Jauchzen ausbrechen/ gleich wie
 David Ps. 103/ 1. da er spricht: Lobe
 den Herrn/ meine Seele/ und was
 in

in mir iſt / ſeinen heiligen Namen.
 Lobe den HErrn meine Seele / und
 vergiß nicht / was er dir Gutes gethan
 hat. Der dir alle deine Sünden ver-
 giebet / und heylet alle deine Gebre-
 chen / der dein Leben vom Verderben
 erlöſet / der dich krönet mit Gnade und
 Barmhertzigkeit / der deinen Mund
 frölich machet / und du wieder jung
 wirſt wie ein Adler ; O ! wie würde
 ihm der HErr JEſus ſo groß ſeyn ! Was
 würde er ſo dann für einen Ernst in ſeinem
 Chriſtenthum beweifen ! und wie muthig /
 freudig und getroſt würde er in demſelben
 fortgehen ! Denn / gehet die Erkenntniß die-
 ſer Liebe in der Seelen recht auf / ſo fällt
 aller gefekliche und fürchterliche Dienſt
 gang hinweg ; Man bekommt ein zuver-
 ſichtliches Herz gegen dieſen liebeichen
 Heyland / durch welchen und in welchem
 wir alſo genau mit Gott vereinigt ſind /
 daß er in uns wohnet und wandelt / und
 lernet ihm mit Freuden dienen : Da man
 zumal aus dem Worte Gottes weiß / wie
 voller Langmüthigkeit und Gedult er iſt
 gegen diejenige / die in ſeinem Dienſte es
 redlich

redlich meinen. Wird man denn auch in solchem Dienste gewahr/ daß dabey noch unserer Seits manches unlautes und mangelhaftiges sich befindet/ so verzaget man doch nicht/ sondern ist getrost/ und dessen in guter Zuversicht/ daß dieser liebe reiche und gedultige Heyland ferner helfen/ und endlich zu dem Ziel/ welches die himmlische Berufung Gottes in Ihm/ dem Herrn Jesu Christo/ allen Kindern Gottes vorgestecket und bestimmet hat/ führen werde. Und also wirft man sich in seine Liebes-Arme/ und in seinen Liebes-Schoos gänzlich hinein/ mit festem Vertrauen/ seine Liebe werde in und an uns dasjenige schon vollenden und ausführen/ was sie in uns angefangen hat. Phil. 1/6. Diese treue Liebe wircket denn auch mehr/ als eine solche Seele wünschen und begehren mag. Sie reiniget und läutert dieselbe immer mehr und mehr; und/ wie schwach und gebrechlich sich auch der Gläubige/ in Betrachtung der ihm anliebenden Sünde und der grossen und unendlichen Heiligkeit Gottes/ hier annoch erkennet und befindet/ so weiß und glaubet

er doch aufs allergewisseste/ daß er dort einmal mitten unter denen Cherubim und Seraphim leben/ und vor dem Throne Gottes mit unaussprechlicher Freude unsträflich und in Vollkommenheit dargestellt werden wird. Hieran läßt ihn der Glaube an den HERRN JESUM CHRISTUM/ den HERRN der Herrlichkeit/ nicht zweifeln.

Der IX. Punct ist/ die Beschirmung Christi/ welche die Gläubigen von ihm genießern/ da er/ als das Haupt/ sich ihrer/ als seiner Glieder/ annimmt/ und sie seines treuen Schutzes beständig genießern läßt. Wenn das recht erkannt wird/ daß Christus das Haupt/ und wir seine Glieder/ daß Christo alle Dinge unter seine Füße gethan sind/ und also auch das allergeringste Glied Jesu alles unter sich hat: so fließet hieraus/ daß man sich nicht zu fürchten hat vor dem Teufel und dem ganzen Heer der HölLEN/ auch nicht vor der ganzen Welt. Ein solches Glied Jesu Christi ist mit ihm über alle Himmel und Erden/ über Sonne/ Mond und Sterne erhaben. Es ist alles unter ihm/
weil

weil er mit dem wahrhaftig/ obwol hier
 noch verborgen und im Glauben/ vereini-
 get ist/ der zur Rechten der Kraft Gottes
 sitzet. Wandelt es gleich noch auf Er-
 den als ein geringes Glied/ so weiß es den-
 noch/ daß es sich verlassen kan auf Eimen/
 der über alles ist/ und wird ihm/ wenn er
 sich dessen erinnert/ und es mit lebendigem
 Glauben fasset/ die Schande nicht an-
 thun/ daß es sich vor etwas fürchte/ son-
 dern kan in allem getrost seyn. Wer
 will uns/ spricht er/ scheiden von
 der Liebe Gottes? Trübsal oder
 Angst? oder Verfolgung? oder Hun-
 ger? oder Blöße? oder Fährlichkeit?
 oder Schwert? In dem allen übers-
 winden wir weit durch den/ der uns
 geliebet hat. Denn ich bin gewiß/
 daß weder Tod noch Leben/ weder
 Engel noch Fürstenthum/ noch Ges-
 walt/ weder Gegenwärtiges noch
 Zukünftiges/ weder Hohes noch Tie-
 fes/ noch keine andere Creatur uns
 scheiden mag von der Liebe Gottes/
 die in Christo IESU ist/ unserm
 Herrn. Rom. 8/ 35. 37. 39. Und Chris-
 tus

stus/ das Haupt und der Protector seiner Glieder/ spricht selber: Niemand wird sie aus meiner Hand reißen. Joh. 10/28.

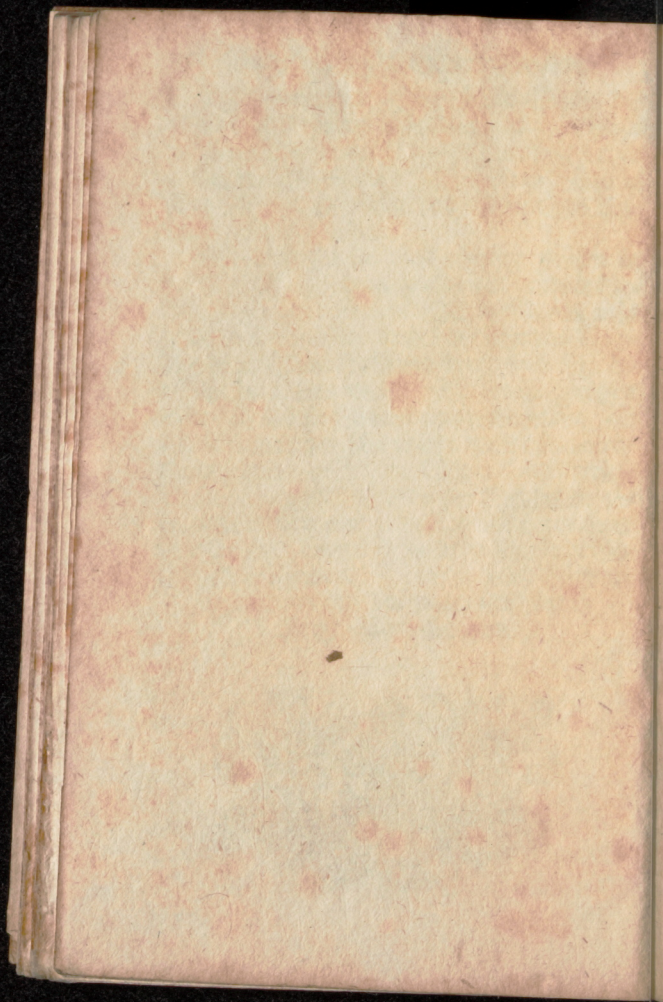
Der X. Punct ist der unausbleibliche Sieg/ und die mit demselben verknüpfte völlige Überwindung/ und das darauf folgende ewige Freuden-Fest. Wer mit Jesu Christo recht vereiniget ist/ der weiß/ daß er allemal den Sieg behält. Er kan in allen Anfällen und Anfechtungen mit Paulo in der Wahrheit sagen: Gott sey gedancket/ der uns allezeit Sieg giebt in Christo. 2. Cor. 14. Die Welt magß so toll anfangen/ und mit ihm umgehen wie sie will/ so darf er sich dennoch um nichts bekümmern/ noch sorgen/ daß Gott ihn werde stecken lassen/ oder ihn verlassen oder versäumen/ oder daß die Welt mit ihrem Fürsten zuletzt den Sieg über ihn behalten werde. Er weiß einen Mann/ JESUM Christum/ auf den siehet er mit völligem Glauben: Er siehet in allen Nöthen zuletzt die Herrlichkeit Gottes und harret nur im Glauben/ wie Gott alles ausführen werde. Er weiß/ daß er den ewigen Triumph schon voraus im Glauben habe/ welchen er nach diesem Leben vollkommen im Schauen erlangen wird. Das ist ihm ein kurzes/ daß er noch in der Welt seyn muß; da er einmal mit Jesu recht vereiniget ist/ so ist er nur gleichsam geborget in der Welt/ als eine Braut/ die schon versaget ist/ und weiter nichts zu thun hat/ als daß sie sich nur schmücket/ bis ihr
Bräutigam

48 Anweisung zur Erkenntniß ic.

Bräutigam kommt. Eine solche Seele/ die einmal Christo in der Wahrheit vertrauet ist/ hat ihr Auge schon in die Ewigkeit gerichtet/ da sie mit ihrem Bräutigam/ Jesu Christo/ wird in Ewigkeit vereiniget seyn/ und einen ewigen Triumph mit ihm halten.

Wo diese Puncte recht offenbar werden in der Seele/ so gewinnet sie eine ganz andere Gestalt/ als sie zuvor gehabt/ da Jesus Christus nicht Alles in ihr gewesen/ noch seine lebendige Gnaden- Licht- Leben- Saft- und Kraft- volle Erkenntniß in ihr aufgegangen; Sie betauet nicht mehr/ als daß sie ihn nicht eher recht erkant/ und sich in so manchen scheinbaren theils offenbaren/ theils subtilen geseglichen Wegen/ mit Verlassung des einigen Weges/ welcher Christus ist/ abgemattet: Nun aber verspüret und findet sie in ihr einen ganz andern Zustand/ da Christo in Gerechtigkeit/ Friede und Freude im Heil. Geist gedienet/ und also das Reich Gottes in Kraft geschmecket wird.



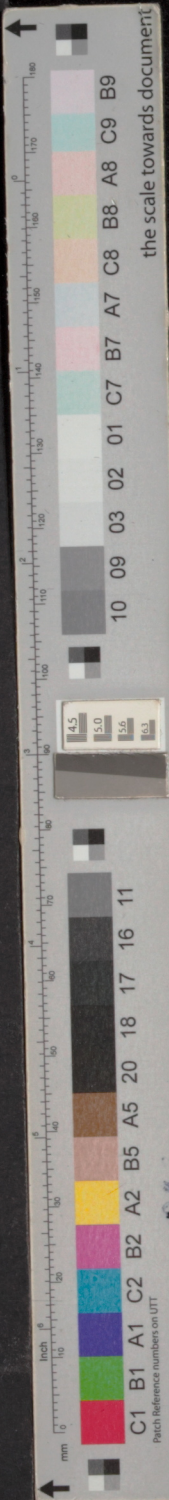




Universitäts
Bibliothek
Rostock

http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn835442322/phys_0056

DFG



esu Christi. 45
este/ daß er dort
en Cherubim und
vor dem Throne
rechlicher Freude
kommenheit dar
Hieran läßt ihr
en Jesum Chri
deurlichkeit/ nicht

e Beschirmung
gläubigen vor
das Haupt/ sich
nimmt/ und sie
ständig genießet.
t erkannt wird/
t/ und wir seine
Dinge unter sei
also auch das al
alles unter sich
ß man sich nicht
Teufel und dem
auch nicht vor
solches Glied
ber alle Himmel
/ Mond und
alles unter ihm/
weil